

Traktorreifen



aus russischem Löwenzahn?

Eifrig sammelt Lina frischen Löwenzahn auf der Wiese. Die grün-gezackten Löwenzahnblätter sind das Lieblingsfutter ihrer Kaninchen. In kurzer Zeit haben die zwei Zwergkaninchen das Blätterbündel ratzeputz weggeknabbert. „Nun habe ich nichts mehr für euch“, sagt Lina und zuckt mit den Schultern. Allerdings bemerkt sie wieder diese komischen braunen Flecken auf der Hand. Die bekommt sie jedes Mal beim Sammeln des Löwenzahns. Die Flecken kommen von der weißen Milch der Pflanze. Am Brunnen wäscht sie ihre Hände, aber die Flecken

bleiben trotzdem auf der Hand. „Mist!“, schimpft Lina. „Was ist los?“, ruft ihr Vater aus dem Schuppen. Linas Vater repariert gerade ihr Fahrrad, denn das Vorderrad ist platt und Papa hat endlich Zeit, den Schlauch zu flicken. Lina kommt herein und zeigt ihm ihre fleckig braunen Hände: „Immer diese blöde Löwenzahnmilch! Die Flecken gehen gar nicht mehr weg.“ Linas Vater muss grinsen und sagt: „Am besten du gehst nachher in die Badewanne, danach sind sie garantiert verschwunden. Weißt du, dass man aus Löwenzahnmilch Gummi auch für Reifen herstellen kann? Allerdings nimmt man dafür russischen Löwenzahn, der unserem ähnlich ist.“ Erstaunt hebt Lina die Augenbrauen. Linas Vater

erklärt: „Seit Langem sind die Forscher auf der Suche nach einer Alternative zum tropischen Kautschukbaum. Der Saft des Kautschukbaumes ist die Grundlage, um Gummi herzustellen und daraus entstehen die Auto- und LKW-Reifen. Immer mehr Fahrzeuge sind auf unseren Straßen unterwegs, damit steigt auch die Nachfrage nach dem Gummi-Rohstoff. Das treibt den Preis für den Naturkautschuksaft in die Höhe. Dafür müssen immer mehr Kautschukplantagen angelegt und Regenwälder abgeholzt werden. Das ist nicht

gut, denn der Regenwald erfüllt eine ganz wichtige Klimafunktion und er beherbergt sehr viele Tier- und Pflanzenarten. Zum Glück haben die Forscher eine Alternative gefunden: den **russischen Löwenzahn**. Lange war er in Vergessenheit geraten, obwohl dieser Löwenzahn bereits vor 80 Jahren zur Kautschukproduktion eingesetzt wurde. Die Forscher kreuzen ihn nun mit unserem heimischen Löwenzahn, um den Ertrag zu erhöhen, damit die Industrie ihn besser verwerten kann. Dann ist der Löwenzahn nicht mehr lästiges Unkraut oder Hasenfutter, sondern Landwirte können künftig Geld damit verdienen“. Lina ist ganz begeistert, rennt aus dem Schuppen und pflückt sich eine Pustebume. Dann schließt sie die Augen, pustet kräftig und sagt: „Ich wünsch mir ganz viel Löwenzahn.“

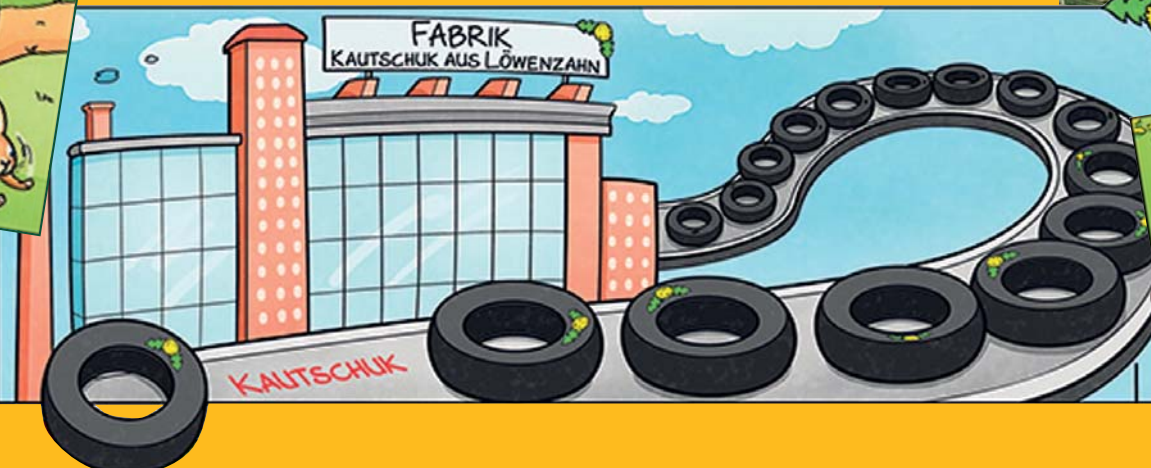


Foto: Eickmeyer/ESKUSA

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 25 JAHRE FNR
 Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Comics: FNR, Assies



Gib Gummi, aber sauber.

10

Was kann man aus Löwenzahn herstellen?

Foto: Weiskind, Continental